

Abs. Kirsten Baum, Ferdinandstr. 3A, 61348 Bad Homburg.

Bad Homburg, den 18.06.2026

Rede im Haupt- und Finanzausschuss am 18.06.2026

Prüfung der Möglichkeiten eines medizinischen Kompetenz- und Gesundheitsstandortes für Long-COVID-, chronischen Ermüdungssyndrom - und vergleichbare chronische Erkrankungen

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren,
ich möchte heute bewusst nicht über die Corona-Jahre sprechen.
viele Zuhörer werden gedanklich sofort in die Jahre 2020–2022 zurückspringen und davon
nichts mehr hören wollen. Das ist verständlich.
Ich möchte deshalb nicht darüber sprechen, wer damals recht hatte und wer nicht.
Denn ich glaube, dass wir alle an einem Punkt angekommen sind, an dem wir wieder miteinander
reden müssen.

Eines ist unstrittig:

Menschen, die heute an Long COVID, ME/CFS oder vergleichbaren chronischen
Erschöpfungserkrankungen leiden, benötigen Hilfe.

Die aktuelle Risk-Layer-Studie von 2025 weist für Deutschland aus:

- 1,5 Millionen Betroffene,
- davon zirka 1.000 Menschen aus Bad Homburg
- 63 Milliarden Euro volkswirtschaftliche Kosten pro Jahr.
- Das entspricht 1,5 Prozent des BIP
- im Einzelnen entfallen 42.000 Euro volkswirtschaftliche Kosten pro Betroffenen und Jahr.

Dabei spielt es keine Rolle, ob jemand geimpft oder ungeimpft ist.

Krankheit fragt nicht nach dem Impfstatus.

Krankheit fragt nicht nach der Parteizugehörigkeit.

Und Krankheit fragt nicht danach, welche Meinung jemand vor einigen Jahren vertreten hat.

Wir sitzen hier alle im selben Boot.

Viele Betroffene leiden unter

- schwerer Erschöpfung,
- Konzentrationsstörungen,
- neurologischen Beschwerden und
- erheblichen Einschränkungen ihres täglichen Lebens.

Gleichzeitig berichten viele von langen Diagnosewegen aufgrund mangelndem Wissen über diese neue Systemkrankheit, fehlenden Ansprechpartnern und fehlenden Therapieangeboten.

Genau deshalb haben wir diesen Antrag eingebracht.

Bad Homburg ist seit fast 200 Jahren Gesundheitsstadt. Unsere Stadt ist durch ihre 10 Heilquellen, ihre medizinischen Einrichtungen und ihre Kur-Tradition bekannt geworden.

Die Frage lautet deshalb:

Kann Bad Homburg seine historische Rolle als Gesundheitsstandort auch in die Zukunft übertragen?

- Der Antrag verlangt keine Klinik.
- Der Antrag verlangt keinen Neubau.
- Der Antrag verlangt keine Investition.

Er fordert lediglich, die Möglichkeiten zu prüfen, **Experten** anzuhören, Fördermöglichkeiten zu untersuchen und mögliche Partner zu identifizieren.

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich Ihnen deshalb einen kurzen Videobeitrag zeigen.
Dr. Jörg-Heiner Möller ist Kardiologe und Internist. Er betreut seit Jahren zahlreiche Patienten mit Long COVID und ähnlichen Erkrankungen und hat sich freundlicherweise bereit erklärt, seine fachliche Einschätzung mit uns zu teilen.

ZWISCHENBEMERKUNG:

Der Ausschuss-Vorsitzende lehnt das Zeigen des ein-minütigen Kurzvideos ab.
Um dem vorzugreifen, wurden vor der Ausschuss-Sitzung allen Teilnehmern schriftliche Unterlagen übergeben.

- Zusammenfassende Worte von Dr. Jörg Möller, Kardiologe und Internist, ehem. Chefarzt in Burglengenfeld (1 Seite A4)
- Ausdruck der Zusammenfassung der Risk-Layer-Studie (3 Seiten A4)

Die weitere Rede:

Ich bitte Sie heute nicht um Zustimmung zu einer Klinik.

Ich bitte Sie lediglich darum, die Möglichkeiten ergebnisoffen prüfen zu lassen und gemeinsam zu überlegen, welchen Beitrag Bad Homburg für diese Menschen leisten kann.

Wenn wir diese Prüfung ablehnen, werden wir niemals erfahren, welche Chancen für die Betroffenen, für die Gesundheitsversorgung und für unsere Stadt tatsächlich bestehen.

Lassen Sie uns deshalb den ersten Schritt gehen.

Nicht gegeneinander, sondern gemeinsam.

Vielen Dank.

Kirsten Baum
KEHRTWENDE – Bad Homburg

Anlagen:

1. Gedächtnis-Protokoll - Hauptausschuss Bad Homburg – 18.06.2026 / 23.06.2026